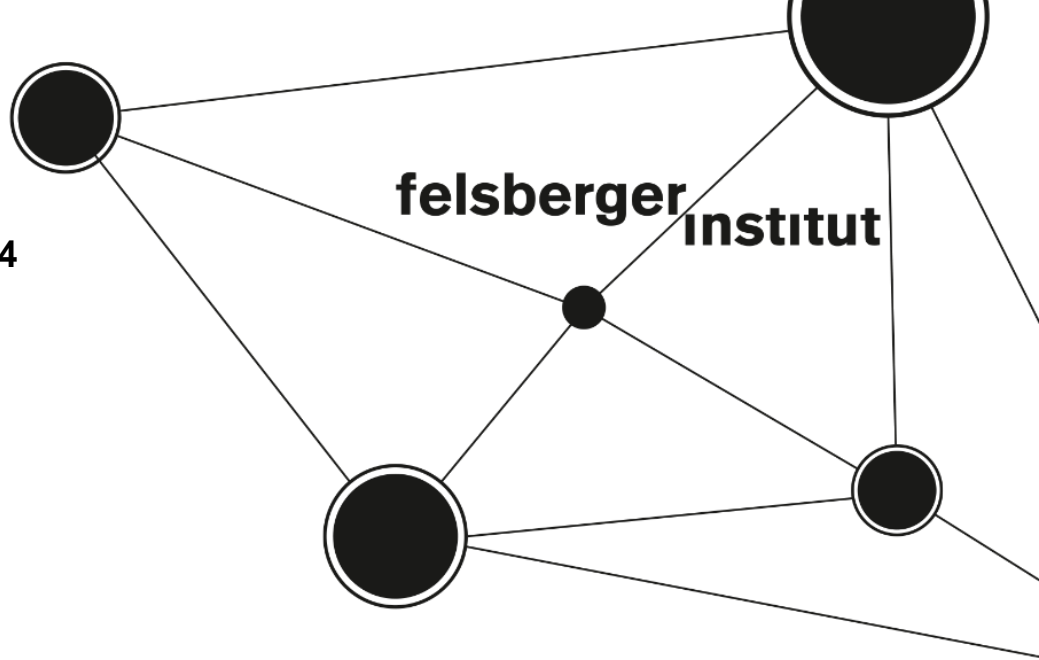


Working Paper No. 04
12/2015



Statistik und Zahlen zur aktuellen Migrations- / Zuwanderungssituation

Hintergrundinformationen zu Deutschland und der EU

Hartmut Quehl

**Felsberger Institut
für Bildung und
Wissenschaft e.V.**

Felsberg Institute for
Academic Research and
Education

Untergasse 31
D-34587 Felsberg
05662 - 6629
kontakt@fibw.eu
www.fibw.eu

Redaktionelle Verantwortung:

Working Papers des Felsberger Institutes e.V. dienen der fachlichen Diskussion innerhalb der Themenschwerpunkte des FI. Die in den Working Papers vertretenen Inhalte unterliegen der Verantwortung des/r jeweiligen Autors/in. Das Felsberger Institut lädt ausgewählte Autoren/innen zur Publikation in diesem Format ein, übernimmt aber keine redaktionelle Überarbeitung, also weder Korrektur noch Lektorat.

Editorial Note:

The Felsberg Institute's Working Papers aim at instigating further discussion within FI's fields of interest. Authors of FI-Working Papers assume full responsibility for text and content. Felsberg Institute invites selected authors to publish within this series; however it refrains from further responsibility and assistance, such as editorial review or proof-reading.

**Statistik und Zahlen zur aktuellen Migrations- / Zuwanderungssituation.
Hintergrundinformationen zu Deutschland und der EU**

Hartmut Quehl

FI Working Paper No. 4

Felsberg: edition eins, 2015

Copyright © 2015 Hartmut Quehl, Magnus Treiber

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne die vorherige schriftliche Erlaubnis der Autoren in irgendeiner Form vervielfältigt, kopiert oder durch elektronische oder andere Medien weiter verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	4
2	Definition der Zielgruppe	6
3	Migration und Zuwanderung in der EU und Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Asylverfahren	7
4	Auswertung: Eigene zahlenmäßige Prognosen zu erwarteten Einschulungszahlen bis Ende 2015	21
	4.1 Erwartete Einschulungszahlen von nicht-deutschen Seiteneinsteigern	21
	4.2 Herkunftsländer	24
5	Weitere Schritte	25

1 Vorbemerkung

Das vorliegende Arbeitspapier spiegelt den Stand der Statistiken und bis dahin veröffentlichten und/oder öffentlich zugänglichen Materialien vom September 2015 wieder. In seiner hier veröffentlichten Fassung wurde es erstmals am 5.9.2015 verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen in Hessen zur Verfügung gestellt. In Anbetracht der gegenwärtig (i.e. Dezember 2015) äußerst unübersichtlichen Lage und der Tatsache, dass selbst das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) kein verlässliches Zahlenmaterial zu Migrationsbewegungen nach Deutschland – insbesondere Asyl – mehr erheben kann, ist dieses Dokument in erster Linie als eine Momentaufnahme zu verstehen. Als solche stellt es ein historisches Dokument dar, das bei späteren Analysen – wenn belastbare Zahlen und Statistiken zur Verfügung stehen – in einem weiteren Kontext verwendet, analysiert und gegebenenfalls neu bewertet werden kann.

Im Juli 2015 übernahm ich für die Arbeitsgruppe „Beschulung von Seiteneinsteigern nicht-deutscher Herkunftssprache“ in Kassel die Aufgabe, statistisches und Zahlenmaterial zur Migrationssituation in Deutschland in Vorbereitung weiterer Sitzungen nach der Sommerpause zusammenzutragen. Ziel war es, in einem ersten Teil allgemeine Informationen zur Migrationsentwicklung in Deutschland zusammenzustellen, und in einem zweiten Teil Angaben zur möglichen Entwicklung von Einschulungszahlen schulpflichtiger Seiteneinsteiger nicht-deutscher Herkunftssprache für die Region Nordhessen im Schuljahr 2015/2016 zu erarbeiten. Diese Aufgabe erwies sich als schwieriger als erwartet. Bei Durchsicht der umfangreichen Materialien zum Thema fielen die folgenden Punkte auf:

1. Es existieren keine Datenzusammenstellungen, die eine wirklich verlässliche Analyse ermöglichen würden. Je nachdem, wie die Zielgruppe der Migranten definiert wird, weichen die erhobenen Zahlen erheblich voneinander ab. Wie noch zu sehen sein wird, führt dies z.B. dazu, dass die Angaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und des Ausländerzentralregisters (AZR) Zahlen zur Zuwanderung nach Deutschland präsentieren, die um fast die Hälfte voneinander abweichen: ca. 670.000

Zuwanderern in 2014 nach dem AZR stehen 1,1 Millionen nach BAMF-Berechnungen gegenüber.

2. Das BAMF als die zentrale deutsche Behörde für Migration und Zuwanderung präsentiert Daten und Analysen, die manipulativ verwendet werden (können). So beinhaltet die Asylstatistik seit 1994 immer auch die Zahl der Folgeantragsteller, obwohl diese sich bereits im Land befinden und in vorangegangenen Jahren als Erstantragsteller erfasst worden waren. Hierdurch ergeben sich Zahlendifferenzen von bis zu 30% (!). Auch die Analyse der Zuwanderungszahlen auch Deutschland ist an vielen Stellen fragwürdig bis unhaltbar, beispielsweise in der Einschätzung der Attraktivität Deutschlands als Zielland für Asylsuchende.
3. Die Unzulänglichkeit des Umgangs der europäischen und deutschen Behörden – namentlich des BMI und des BAMF – mit dem Asyl- und Zuwanderungsproblem ist erschreckend. In einer internen Mitteilung des BAMF vom 18.2.2015, in dem die Zuwachsraten für das Jahr 2015 prognostiziert werden, heißt es: „Das Bundesamt geht derzeit für 2015 von einem Zugang von mindestens 250.000 Erst- und 50.000 Folgeantragstellern aus.“¹ Nur sechs Monate später werden diese Prognosen zunächst auf 700.000, dann auf 800.000 korrigiert.²
4. Für das eigentliche Thema der Recherche – die Beschulung von nicht-deutschen Seiteneinsteigern – konnte ich zwar herausfinden, welche Materialien zu diesem Komplex existieren, ich habe aber keinen Zugang dazu. In erster Linie müssen hierzu die statistischen Daten der Schulämter herangezogen werden.

Aus den unter 4. erwähnten Gründen habe ich mich zu einem zweistufigen Vorgehen entschieden: In dieser Zusammenfassung habe ich Informationen und Zahlenmaterial zusammengetragen, die für eine Gesamteinschätzung der Migrationsproblematik (und damit auch der Problematik der Beschulung minderjähriger nicht-deutscher Migranten) dienen sollen.

Auf dieser Basis soll in einem zweiten Schritt die Analyse der statistischen Daten zur Beschulung von nicht-deutschen Seiteneinsteigern erfolgen.

¹ Prognoseschreiben des BAMF vom 18.2.2015

² Prognoseschreiben des BAMF vom 20.8.2015

2 Definition der Zielgruppe

Für das Anliegen der Arbeitsgruppe "Seiteneinsteiger" ist in erster Linie relevant, wie sich die Beschulungssituation nicht-deutscher Schüler darstellt. Hier ist im Wesentlichen nach folgenden Gesichtspunkten zu unterscheiden:

Gruppe 1: Reguläre, aber nicht-steuerbare Migration („legale“ Zuwanderung außer Asyl)

Gruppe 2: Asylbewerber (gesteuerte Verteilung nach Zuweisungskriterien)

Gruppe 3: Irreguläre Migration (Personen, die sich „illegal“ in Deutschland aufhalten).

Gruppe 1 umfasst alle Zuwanderer, die keiner Zuweisung oder Residenzpflicht unterliegen, sondern sich in Deutschland und der EU freizügig bewegen können. Hierunter fallen u.a. die Angehörigen der Balkanstaaten Bulgarien und Rumänien, die in der Vergangenheit verstärkt nach Nordhessen³ zuwanderten und die örtlichen Schulen teilweise vor schwer lösbare Aufgaben stellten. Ebenfalls in diese Gruppe fallen Saisonarbeiter, die – wenn sie von ihren Familien begleitet werden – gegebenenfalls schulpflichtige Kinder mitbringen, die sich absehbar nur temporär in Deutschland aufhalten, mitnichten aber unter die Schulpflicht fallen.

Die als **Gruppe 2** klassifizierten Asylbewerber werden nach zwischen Bund und Ländern festgelegten Kriterien auf die einzelnen Kreise und Kommunen im Bundesgebiet verteilt. Insofern unterliegt die Zuweisung - von wenigen Ausnahmen abgesehen – einer Regulierung, die vorausschauende Planungen in gewissem Rahmen ermöglicht. Eine Planung ist allerdings von der prognostizierten Gesamtzahl der Asylgesuche abhängig. Prognose und Planung haben aber – wie im Folgenden zu sehen sein wird – in der Vergangenheit nur bedingt oder gar nicht funktioniert. Unter dem Aspekt der Beschulung ist der Aufenthalt der Asylsuchenden in der Erstaufnahmeeinrichtung von besonderer Bedeutung, weil dieser nur auf begrenzte Zeit angelegt ist, bis die endgültige Zuweisung zu einer Kommune erfolgt. Bis dato werden die in den HEAE aufgenommenen Kinder meines Wissens nicht als

³ Nordhessen = Kreise Waldeck-Frankenberg, Werra-Meißner, Schwalm-Eder, Hersfeld-Rotenburg, Stadt und Landkreis Kassel

schulpflichtig erfasst – dies kann und wird aber keine Dauerlösung sein. Mit der Einrichtung von Außenstellen der HEAE in Nordhessen kommen hier auf die betroffenen Kommunen – z.B. Calden und Rotenburg - besondere Schwierigkeiten und Herausforderungen zu. Erst nach Zuweisung ist davon auszugehen, dass der Aufenthalt der mit den Asylsuchenden reisenden schulpflichtigen Kinder längerfristig (mindestens über die Dauer des Asylverfahrens) angelegt ist.

Am schwierigsten zu erfassen ist die **Gruppe 3**. Es existieren keine verlässlichen Angaben zur vermuteten Zahl irregulärer Migranten in Deutschland. Nach eigenen Schätzungen würde ich deren Zahl auf mehrere Zehntausend beziffern. Gänzlich unerforscht ist die Situation schulpflichtiger Kinder irregulärer Migranten: wenn die o.a. Schätzungen zutreffen, ist ihre Zahl in etwa so hoch wie die der Unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlinge (UMF). Diese Gruppe werde ich im Folgenden nicht berücksichtigen.

3 Migration und Zuwanderung in der EU und Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Asylverfahren

Nach Angaben von EUROSTAT, das die Migrationsströme innerhalb der Europäischen Union statistisch erhebt, ergibt sich ein erhebliches Migrationsvolumen innerhalb der EU-27: für das Jahr 2012 wurden insgesamt 16.939.000 Menschen erfasst⁴, das entspricht ungefähr 14 % der Gesamteinwohnerzahl der Bundesrepublik Deutschland.

Setzt man diese Zahlen in Relation zur Entwicklung der Asylanträge, so ergibt sich für das Jahr 2012, dass die Gesamtzahl der in EU-27 registrierten Asylanträge in Höhe von 336.015 einem Prozentsatz von lediglich ca. 2 % aller Migrationsbewegungen entspricht. 2013 zeichnete sich mit 435.385 Asylanträgen allerdings schon eine deutliche Steigerung ab.⁵

⁴ Eurostat: Eurostat-Jahrbuch, Statistiken zu Wanderungsströmen und Migrantenbevölkerung http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Migration_and_migrant_population_statistics/de

⁵ Eurostat: Eurostat yearbook. Migration and migrant population statistics, http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Migration_and_migrant_population_statistics

Für Deutschland ergibt sich in Bezug auf die Zuwanderungsbewegungen zwischen 2009 und 2012 folgendes Bild:

Zuzüge nach Deutschland⁶

Gesamtzahlen der Zuzüge nach Deutschland			
	Gesamt	Nur Ausländer	Anteil in %
2009	721.014	606.314	84,1
2010	798.282	683.530	85,6
2011	958.299	841.695	87,8
2012	1.080.936	965.908	89,4

Zuwanderung nach Gruppen⁷

Jahr	EU-Binnenmigration	Familien-nachzug	(Spät)-Aussiedler inkl. Familienangehörige	Jüdische Einwanderer	Asylbewerber	Saisonarbeiter	Erwerbsmigration nach §§ 18–21 AufenthG	Bildungsausländer (Studienanfänger)
2009	348.909	42.756	3.360	1.088	27.649	294.828	26.386	60.910
2010	398.451	40.210	2.350	1.015	41.332	293.711	29.768	66.413
2011	532.395	40.975	2.148	986	45.741	207.695	38.083	72.886
2012	623.407	40.843	1.820	458	64.539	3.593	38.745	79.537

Für die erhobenen Jahre 2009 bis 2012 lässt sich bei steigender Gesamtzahl (Anstieg ca. 48%) ein relativ stabiler Prozentsatz von Zuzügen von Ausländern nach Deutschland feststellen, der zwischen 84% und 89% liegt.

⁶ Bundesministerium des Innern und Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Migrationsbericht 2012, http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2014/Migrationsbericht_2012_de.pdf?__blob=publicationFile

⁷ Bundesministerium des Innern und Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Migrationsbericht 2012, http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/2014/Migrationsbericht_2012_de.pdf?__blob=publicationFile

Aufgeschlüsselt nach Gruppen ergibt sich, dass der weitaus größte Teil der Zuwanderer aus Mitgliedstaaten der EU kommt, im Jahre 2012 waren dies ca. 65%. Den zweiten großen Block der Zuwanderung bildet berufs- und bildungsbezogene Migration: Während die kleineren Kolumnen der Studenten und Erwerbsmigranten nach §§18-21 Aufenthaltsgesetz ungefähr proportional zur Gesamtentwicklung steigen, hat der Anteil der Saisonarbeiter zwischen 2011 und 2012 drastisch abgenommen. Von ehemals fast 40% - Anteil in 2009 ist die Zahl in 2012 nur noch mit ca. 0,4 % zu veranschlagen. Es ist davon auszugehen, dass ein Großteil der ehemals als Saisonarbeiter geführten Migranten in 2012 als reguläre EU-Binnenmigranten erfasst wurde.

Als dritter Block bleibt der Zuzug der „traditionellen“ Zuwanderung aus Drittstaaten: Hier bleiben die absoluten Zahlen des Familiennachzuges relativ konstant, nehmen aber in Relation zur Steigerung der Zuwanderungszahlen ab. Die Kategorien Spätaussiedler und Jüdische Einwanderer nehmen stetig ab und rutschen beide weit unter die 1%-Marke. Für den Asylbereich ist ein Anstieg von ca. 130 % zwischen 2009 und 2012 zu verzeichnen. Im Vergleichszeitraum 2012 entfielen ungefähr 20 % aller in der EU gestellten Asylanträge auf Deutschland. Nichtsdestotrotz machte der Anteil der Asylersuchen im Jahre 2012 nur knapp 6 % aus.

Wie hat sich dieser **Trend bis Sommer 2015** fortgesetzt?

Die zur Verfügung stehenden Daten lassen keine gesicherten Kenntnisse zu. Der letzte derzeit verfügbare Migrationsbericht des BMI / BAMF, der alle Wanderungsbewegungen umfasst und kategorisiert, stammt aus dem Jahre 2013.

Zahlenauswertungen bis 2014 existieren auf Basis der Daten des Ausländerzentralregisters (AZR), dessen Erhebungen aber auf anderen Parametern basieren als die Daten des Statistischen Bundesamtes: Während die Erhebungen des Statistischen Bundesamtes meldebasiert sind und auch kurzfristige Aufenthalte erfassen, sind die Daten des AZR auf die Erfassung der langfristigen Zuwanderung angelegt, d.h. Personen werden erst dann erfasst, wenn ihr Aufenthalt nicht mehr nur vorübergehender Natur ist, zudem werden Zu- und Abwanderungen zueinander in Verhältnis gesetzt.

So ergeben sich beispielsweise nach AZR niedrigere Zahlenwerte zur Zuwanderung als bei BMI/BAMF:

Tabelle: Zu- und Fortzüge von Ausländern von 2006 bis 2014⁸

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo
2006	361.562	257.659	+ 103.903
2007	393.885	267.553	+ 126.332
2008	394.596	311.536	+ 83.060
2009	396.983	294.383	+ 102.600
2010	475.840	295.042	+ 180.798
2011	622.506	302.171	+ 320.335
2012	738.735	317.594	+ 421.141
2013	884.493	366.833	+ 517.660
2014	1.149.045	472.315	+ 676.730

Vergleicht man die Zahlenangaben für 2012 des Migrationsberichts 2012, der vom BMI/BAMF herausgegeben wird, so wurde eine Gesamtzahl aller Zuzüge nach Deutschland von 965.908 ermittelt. Nach den Angaben des AZR für den gleichen Zeitraum wird die Gesamtzahl der dauerhaft in Deutschland bleibenden Ausländer nach Bereinigung der Zahlen durch Abzug der Fortzüge mit nur 421.141 Personen errechnet.

Der Unterschied in der Berechnungsgrundlage ist gravierend: die bereinigten Zahlen des AZR liegen weit unter der Hälfte der vom BMI/BAMF angegebenen Zahlen.

Interessant ist in unserem Zusammenhang, die nachfolgende Tabelle „Zuzüge und Fortzüge nach den häufigsten Staatsangehörigkeiten im Jahr 2014“:⁹

Staats- angehörigkeit:	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo
-----------------------------------	---------------	-----------------	------------------------

⁸ Quelle: Ausländerzentralregister, zit. n.: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Das Bundesamt in Zahlen. Asyl, Migration und Integration, BAMF 2015

⁹ Quelle: Ausländerzentralregister, zit. n.: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Das Bundesamt in Zahlen. Asyl, Migration und Integration, BAMF 2015

	2013	2014	2013	2014	2013	2014
Rumänien	102.753	156.440	43.953	63.363	+ 58.800	+ 93.077
Polen	136.682	143.760	57.227	70.700	+ 79.455	+ 73.060
Syrien	18.419	69.658	918	2.491	+ 17.501	+ 67.167
Bulgarien	45.177	63.140	19.401	24.466	+ 25.776	+ 38.674
Ungarn	47.023	48.063	19.378	23.679	+ 27.654	+ 24.384
Italien	34.416	43.676	13.450	19.702	+ 20.966	+ 23.974
Kroatien	18.633	37.060	6.642	9.416	+ 11.991	+ 27.644
Serbien (inkl. ehem. Serbien u. Montenegro)	24.203	35.054	11.949	14.768	+ 12.254	+ 20.286
Kosovo	11.656	24.306	3.403	3.705	+ 8.253	+ 20.601
Griechenland	24.921	23.361	7.366	10.127	+ 17.555	+ 13.234
China	19.106	22.073	9.394	11.047	+ 9.712	+ 11.026
Spanien	21.552	21.375	6.918	10.352	+ 14.634	+ 11.023
Indien	17.630	21.081	8.893	10.281	+ 8.737	+ 10.800
Türkei	19.256	20.748	14.588	16.290	+ 4.668	+ 4.458
Russische Föderation	27.120	19.335	9.881	9.725	+ 17.239	+ 9.610
Vereinigte Staaten	18.157	18.527	11.562	13.807	+ 6.595	+ 4.720
Bosnien und Herzegowina	12.663	18.019	5.741	7.674	+ 6.922	+ 10.345
Sonstige:	285.126	363.369	116.169	150.722	+168.957	+212.647
Insgesamt:	884.493	1.149.045	366.833	472.315	+517.660	+676.730

Aus dieser Tabelle wird klar ersichtlich, dass das Wanderungssaldo in erster Linie auf einer Ost-West-Migration beruht, die mit Ausnahme des Nachbarlandes Polen die Balkanstaaten betrifft. In zweiter Linie zeigt sich eine Süd-Nord-Migration innerhalb der EU, die sich allerdings auf Spanien, Griechenland und Italien beschränkt. Die drei BRIC-Staaten China, Indien und Russland (für Brasilien als viertem BRIC-Land existieren keine Angaben) stellen ein weiteres Kontingent dar, das allerdings mit insgesamt ca. 30.000 Personen noch unter dem Wachstumssaldo Bulgariens bleibt.

Interessant ist hier

1. dass die Zuwanderung aus der Türkei kaum ins Gewicht fällt,
2. dass Syrien die drittstärkste Personengruppe ausmacht,
3. dass das Wanderungssaldo der „traditionellen“ Asylstaaten (außer Balkan und Syrien) keine Relevanz hat.

Dies lenkt den Blick auf die Stellung der Asylverfahren im Kontext der Gesamtzuwanderung nach Deutschland. Ein Blick auf die „Top 10“ der Herkunftsländer von Asylern im Jahr 2014 zeigt Folgendes:¹⁰

Syrien	39.332
Serbien	17.172
Eritrea	13.198
Afghanistan	9.115
Albanien	7.865
Kosovo	6.908
Bosnien u. Herzegowina	5.705
Mazedonien	5.614
Somalia	5.528
Irak	5.345
Total:	115.782
Davon Syrien allein:	39.332
Davon Balkan allein:	43.264

Die Gesamtzahl von 115.782 Asylern entspricht etwa 60% aller Asylern des Jahres 2014 (insg. 173.072). Der obigen Statistik zufolge entfallen davon ca. 40% auf die Balkanländer, ca. 35% allein auf Syrien und die restlichen 25% auf Westasien und Ostafrika.

In diesem Kontext ist interessant zu wissen, wie groß der prozentuale Anteil der auf Hessen verteilten Asylbewerber ist. In Deutschland erfolgt die Verteilung der

¹⁰ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Das Bundesamt in Zahlen 2014. Asyl, Migration und Integration. Zahlen 2014, BAMF 2015, S. 12

Asylbewerber nach dem sogenannten „Königsteiner Schlüssel“, der jährlich neu errechnet wird und bei der prozentualen Zusammensetzung die Einwohnerzahlen und die Wirtschaftsleistung/das Steueraufkommen eines Bundeslandes berücksichtigt. Für das Jahr 2014 ergaben sich hier die folgenden Zahlen:

Bundesländer	Asylerstanträge		Quote nach dem Königsteiner Schlüssel
	absoluter Wert	prozentualer Wert	
Baden-Württemberg	16.482	9,52320 %	12,93143 %
Bayern	25.667	14,83024 %	15,22505 %
Berlin	10.375	5,99461 %	5,07477 %
Brandenburg	4.906	2,83466 %	3,07156 %
Bremen	2.222	1,28386 %	0,93354 %
Hamburg	5.705	3,29632 %	2,55023 %
Hessen	12.536	7,24323 %	7,30187 %
Mecklenburg-Vorpommern	4.418	2,55269 %	2,06015 %
Niedersachsen	15.416	8,90728 %	9,40134 %
Nordrhein-Westfalen	40.046	23,13835 %	21,21997 %
Rheinland-Pfalz	8.716	5,03605 %	4,80847 %
Saarland	2.564	1,148146 %	1,22715 %
Sachsen	6.030	3,48410 %	5,14393 %
Sachsen-Anhalt	5.978	3,45405 %	2,90793 %
Schleswig-Holstein	7.032	4,06305 %	3,36391 %
Thüringen	4.867	2,81212 %	2,77870 %
Unbekannt	112	0,06471 %	
Insgesamt	173.072	100 %	100 %

Ein Blick auf die Entwicklung der Gesamt-Asylantragszahlen seit 1953 zeigt hier einige interessante Entwicklungen auf, die es ermöglichen, die Asylbewegungen in ihrer Gesamtheit besser einordnen und erfassen zu können. Bis 1972 bleiben die Asylbewerberzahlen fast durchgehend unter 10.000 Gesuchen pro Jahr. Die Ausnahmen lassen sich zeitlich direkt mit politischen Turbulenzen im damaligen Ostblock in Verbindung bringen: 1956 mit den Aufständen in Polen und Ungarn, und 1969 im Gefolge des Prager Frühlings.

Ab 1978 ergibt sich folgendes Bild:¹¹

Jahr	Anzahl Asylersanträge	Fluchtrelevante globale Ereignisse
1978	33.136	Putsch in Afghanistan, Einmarsch der SU, Iranische Revolution und Beginn des Iran-Irak-Krieges, Intensivierung der Bürgerkriege in Sub-Sahara-Afrika
1979	51.493	
1980	107.818	
1981	49.391	Intensivierung Bürgerkrieg im Libanon und Einmarsch der Israelis
1982	37.423	
1983	19.737	
1984	35.278	
1985	73.832	Intensivierung des Krieges der Türkei gegen die PKK
1986	99.650	
1987	57.379	Versuchter Genozid der irakischen Armee in Kurdistan
1988	103.076	
1989	121.315	Intensivierung Kriege in Ostafrika (Somalia, Eritrea, Äthiopien); Zerfall des Ostblocks und der SU, Beginn globaler Neuordnungen
1990	193.063	
1991	256.112	
1992	438.191	Vertrag von Maastricht (Asyl- und Flüchtlingspolitik wird als gemeinsames Interesse der EU definiert)
1993	322.599	„Asylkompromiß“ in Deutschland
1994	127.210	

Aus der Tabelle ist klar ersichtlich, dass die letzte große Asylwelle der 1990er Jahre in direktem Zusammenhang mit den globalen Turbulenzen stand, insbesondere dem Zerfall des Ostblocks. Das antragsstärkste Jahr war das Jahr 1992 mit 438.191 Asylanträgen – dies ist aus heutiger Sicht besonders deshalb von Bedeutung, als die (bereinigten) Zahlen ca. 680 % höher lagen als 2012, 400% höher als in 2013 und immerhin noch 250 % höher als im vergangenen Jahr 2014!

¹¹ Zahlenangaben nach: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Das Bundesamt in Zahlen 2014. Asyl, Migration und Integration. Zahlen 2014, BAMF 2015, S. 11. Die Zahlen ab 1995 beinhalten auch die Asylfolgeanträge! Die Kommentare der dritten Spalte sind meine eigenen Bewertungen

Nach dem „Asylkompromiß“ von 1993 lässt sich ein rapider Rückgang der Asylbewerberzahlen konstatieren, der bereits 1998 (bereinigt) unter die 100.000er Marke rutscht und 2007 den Stand der frühen 1970er Jahre erreicht hat. Die beiden Dekaden ab 1994 sind von zwei wichtigen Entwicklungen geprägt: der zunehmend restriktiven Asylgesetzgebung in Deutschland und der parallel laufenden Erweiterung der EU und den damit einhergehenden „Harmonisierungsbestrebungen“ im Bereich Migration und Asyl. Beide Entwicklungen sind in ihren Eckdaten nach 1994 eingefügt:

Jahr	Anzahl Asylersanträge	Fluchtrelevante globale Ereignisse
1990	193.063	Zerfall des Ostblocks und der SU, Beginn globaler Neuordnungen
1991	256.112	
1992	438.191	Vertrag von Maastricht (Asyl- und Flüchtlingspolitik wird als gemeinsames Interesse der EU definiert)
1993	322.599	„Asylkompromiß“ in Deutschland
1994	127.210	
1995	166.951 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 128.000)	EU-EFTA-Erweiterung (EU-15): Beitritt Schweden, Finnland, Österreich
1996	149.193 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 110.000)	
1997	151.700 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 105.000)	Amsterdamer Vertrag (EU-Mitgliedsstaaten delegieren Teile der Asyl- und Migrationsentscheidungshoheit an die Kommission)
1998	143.429 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 98.000)	
1999	138.319 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 92.000)	
2000	117.648 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 70.000)	
2001	118.306 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 80.000)	
		Anschläge des 11. September 2001

2002	91.471 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 65.000)	Deutschland: Verschärfung der Visabestimmungen für Antragsteller aus arabischen/muslimischen Ländern
2003	67.848 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 50.000)	
2004	50.152 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 35.000)	EU-Osterweiterung I (EU-25): Beitritt Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta, Zypern; Haager Programm (2-Stufen-Plan zur Harmonisierung der Asylpraxis in der EU); Einrichtung von FRONTEX
2005	42.908 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 28.000)	Zuwanderungsgesetz in Deutschland; EU-Asylverfahrensrichtlinie 2005/85/EG
2006	30.100 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 22.000)	EU Dublin-Verordnung
2007	30.303 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 20.000)	EU-Osterweiterung II (EU-27): Beitritt Rumänien und Bulgarien
2008	28.018 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 25.000)	Weltwirtschafts- / Bankenkrise
2009	33.033 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 28.000)	
2010	48.589 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 38.000)	Stockholmer Programm (EU-Asylregelung 2010 – 2014)
2011	53.347 (bereinigt ohne Folgeanträge: ca. 45.000)	
2012	77.651 (bereinigt ohne Folgeanträge: 64.539)	
2013	127.023 (bereinigt ohne Folgeanträge: 109.580)	EU-Osterweiterung III (EU-28): Beitritt Kroatien; EU-Asylverfahrensrichtlinie 2013/32/EU; Einrichtung von EUROSUR
2014	202.834 (bereinigt ohne Folgeanträge: 173.072)	

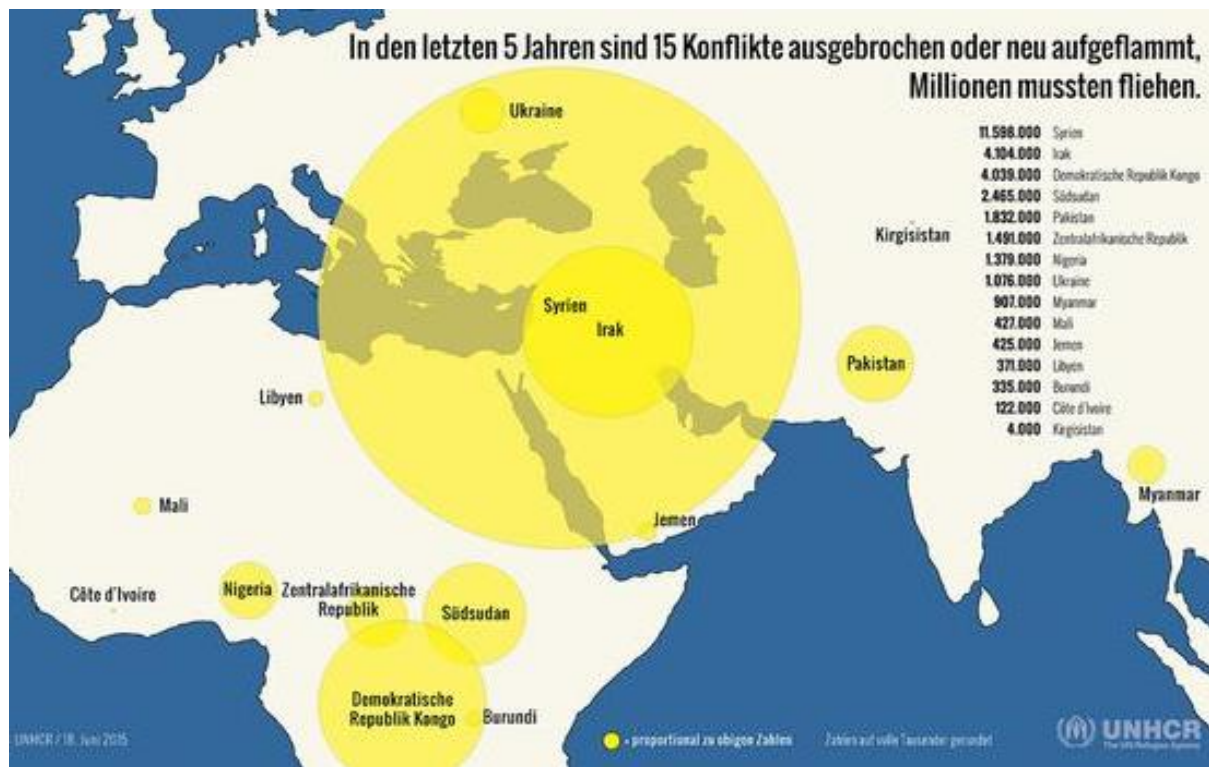
Die Gründe für den Rückgang der Asylbewerberzahlen bis 2012 liegen nicht darin, dass Krieg, Flucht und Vertreibung im Laufe der 1990er Jahre abgenommen hätten, eher das Gegenteil ist der Fall.

Die nachfolgende Grafik des UNHCR¹² zeigt, dass die Flüchtlingszahlen seither kontinuierlich angestiegen sind und 2014 den absoluten Höchststand erreicht haben:



Die auf der gleichen Seite zu findende Grafik zu den Hauptkonfliktgebieten zeigt, dass sich die Situation in denjenigen Konfliktgebieten, die für die Fluchtwege nach Deutschland relevant sind, ebenfalls verschärft hat:

¹² UNHCR auf www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/zahlen-fakten.html (Zugang 01.09.2015)



Wo aber sind die Flüchtlinge geblieben, wenn die Zahlen für Deutschland nach 1994 kontinuierlich zurückgegangen sind? Ein Blick in die Vergleichszahlen 2010-2014 zu Asylbewerberzugängen im internationalen Vergleich ergibt für die zehn aufnahmestärksten Länder des Jahres in Europa 2014 folgende Werte:

	2010	2011	2012	2013	2014
Deutschland	48.590	53.345	77.650	126.995	202.815
Schweden	31.940	29.710	43.945	54.365	81.325
Italien	10.050	40.355	17.350	26.620	64.625
Frankreich	52.725	57.335	61.455	66.265	64.310
Ungarn	2.105	1.695	2.155	18.900	42.775
Vereinigtes Königreich	24.365	26.940	28.895	30.820	31.945
Österreich	11.060	14.455	17.450	17.520	28.065
Niederlande	15.100	14.600	13.100	13.095	24.535
Schweiz	15.565	23.880	28.640	21.460	23.770
Belgien	26.560	32.270	28.285	21.215	22.850
Summe „TOP 10“	238.060	294.585	318.925	397.255	522.705
Gesamt-EU + Schweiz	276.400	333.700	364.655	453.515	650.480

Außerhalb Europas – besonders in den direkt angrenzenden Regionen – ergibt sich nach Angaben des UNHCR ein komplett anderes Bild:¹³

Die sieben größten Herkunftsländer von Flüchtlingen

Syrien	3,88 Millionen
Afghanistan	2,59 Millionen
Somalia	1,11 Millionen
Sudan	648.900
Südsudan	616.200
DR Kongo	516.800
Myanmar	479.000
Gesamt:	9,839 Millionen (ohne Myanmar: 9,36 Millionen)

Die sechs größten Aufnahmeländer von Flüchtlingen

Türkei	1,59 Millionen
Pakistan	1,51 Millionen
Libanon	1,15 Millionen
Iran	982.400
Äthiopien	659.500
Jordanien	654.100
Gesamt:	6,5454 Millionen (ohne Pakistan: 5,0354 Millionen)

Länder mit den meisten Binnenvertriebenen

Syrien	7,6 Millionen
Kolumbien	6 Millionen
Irak	3,6 Millionen
DR Kongo	2,8 Millionen
Sudan	2,1 Millionen
Südsudan	1,5 Millionen
Somalia	1,1 Millionen
Ukraine	832.000
Gesamt:	25,532 Millionen

Gesamt nur Europa-relevante Staaten Syrien, Irak und Somalia: 12,3 Millionen

¹³ UNHCR s.o.

Wenn wir den Blick auf die internationalen Fluchtbewegungen nach den drei obigen Kategorien richten und dabei nur die Zahlen derjenigen Länder berücksichtigen, die in den beiden Haupttrouten „westasiatischer Korridor“ und „Ostafrika“ sowie der Demokratischen Republik Kongo liegen, so zeigt sich, dass wir von einem Gesamtvolumen von ca. 9,36 Millionen Flüchtlingen ausgehen müssen – vorausgesetzt, die UNHCR-Zahlen stimmen.

Von diesen 9,36 Millionen Flüchtlingen befinden sich z.Zt. ca. 5,0354 Millionen Menschen in den für die Migration nach Europa relevanten Transitländern.

Zusätzlich zu dieser enormen Zahl können wir allein in denjenigen Staaten, die als Hauptherkunftsländer für eine Migration nach Europa bzw. Deutschland in Betracht kommen, insgesamt 12,3 Millionen Binnenflüchtlinge identifizieren.

Wenn wir diese **Zahlen in Relation** zu den derzeit für Deutschland und Europa prognostizierten Asyl-Erstantragszahlen setzen, so wird deutlich, dass es sich hier um ein **Problem viel größeren Ausmaßes** handelt, als derzeit in der bundesdeutschen Öffentlichkeit und in den europäischen Medien diskutiert wird.

Es ist klar, dass sich diese Form der Zuwanderung bereits jetzt zu einem **Dauerproblem der nächsten Jahre** entwickelt hat. Dieses Problem ist nicht durch Abschottung lösbar, sondern ist unmittelbar an eine **Befriedung der Konfliktregionen** geknüpft.

4 Auswertung: Eigene zahlenmäßige Prognosen zu erwarteten Einschulungszahlen bis Ende 2015

Aus den vorangegangenen Darstellungen ist deutlich geworden, dass derzeit keine halbwegs verlässliche Prognose zur zahlenmäßigen Entwicklung der Einschulungen nicht-deutscher Seiteneinsteiger existiert. Auf Basis des bislang von mir ausgewerteten Materials ist eine solche verlässliche Prognose auch nicht möglich.

Trotzdem habe ich im Folgenden versucht, eine eigene prognostische Hochrechnung zu erstellen, um für die „AG Seiteneinsteiger“ zumindest einen Orientierungsrahmen für die weitere Diskussion und die weitere Arbeit zu haben. Diese Hochrechnung ist in weiten Teilen immer noch spekulativ und kann weder unvorhergesehene Entwicklungen berücksichtigen noch Aussagen über die Altersstruktur und die räumliche Verteilung geben. Sie dient einzig und allein einer groben Einschätzung des in den nächsten Monaten in Nordhessen zu erwartenden Einschulungsvolumens.

Für den Kontext unserer Fragestellung zur „Beschulung von nicht-deutschen Seiteneinsteigern“ lassen sich die folgenden Ergebnisse feststellen:

4.1 Erwartete Einschulungszahlen von nicht-deutschen Seiteneinsteigern

Es ist unmöglich, eine verlässliche Prognose über zu erwartenden Beschulungszahlen zu erstellen. Auf Basis der zur Verfügung stehenden Daten lässt sich aber zumindest bis Jahresende 2015 eine ungefähre Tendenz feststellen:

Gruppe 1: Reguläre, aber nicht-steuerbare Migration („legale“ Zuwanderung außer Asyl)

Hier sind in erster Linie Zuwanderungsbewegungen „Ost-West“ und „Süd-Nord“ zu berücksichtigen. Wenn wir einen Anstieg entsprechend der allgemeinen Migrations-tendenz (ohne Asyl) der letzten Jahre zu Grunde legen, so betrug dieser im

Wanderungssaldo des AVZ ca. 17% (Anstieg von 261.289 in 2013 auf 309.528 in 2014). Wenn wir den Anstieg großzügig auf 2015 erweitern und 25% veranschlagen, so ergibt sich eine Gesamtzahl von ca. 390.000 Zuwanderern der Gruppe 1. Wenn wir die verbleibenden Monate September bis Dezember 2015 berechnen und von einem Anteil von 50% schulpflichtiger Kinder ausgehen, so errechnen sich ca. 65.000 schulpflichtige nicht-deutsche Seiteneinsteiger. Da es sich hierbei aber um nicht-gesteuerte Migration handelt und zudem in der Vergangenheit keine Angaben zur Alters- und Beschulungsstruktur erhoben wurden, lässt sich nicht sagen, wieviel Personen hiervon auf Hessen bzw. Nordhessen entfallen werden. Um dies schätzen zu können, müsste man mit Vergleichszahlen der vergangenen Jahre aus den Schulämtern arbeiten. Diese liegen nicht vor. Großzügig geschätzt (ca. 15%) würden auf Hessen dann 9.750 Neuzugänge entfallen, und bei einem paritätischen Schlüssel der Regierungsbezirke dann ca. ein Drittel auf Nordhessen, also etwa 3.250 bis Jahresende 2015.

Gruppe 2: Asylbewerber (gesteuerte Verteilung nach Zuweisungskriterien)

Hier sind zwar die zu erwartenden Quoten für Hessen aufgrund des Verteilungssystems etwas exakter zu bestimmen. Da die letztendliche Zuweisung in eine Kommune aber erst nach Verlassen der Erstaufnahmeeinrichtung erfolgt und erst ab diesem Moment eine reguläre Beschulung der Kinder von Asylantragstellern erfolgt, ist diese Zahl dennoch schwieriger zu verfassen. Hier kann praktisch nur mit einer Modellrechnung ein Annäherungswert erzielt werden.

Wenn wir in diesem Fall die letzte Schätzung des BAMF von ca. 800.000 Asylerstanträgen in 2015 zugrunde legen, so ergibt sich folgende Berechnung:

Aufgrund der Tatsache, dass die überwiegende Zahl der Asylantragsteller männlich und volljährig ist, die asylsuchenden Familien aber im Durchschnitt mehr Kinder mitbringen, lässt sich die Zahl in 2015 annähernd vermuten: Ich lege hier einen Prozentsatz von ca. 35% schulpflichtiger Kinder zu Grunde – insgesamt also etwa 280.000 – die über die Erstaufnahmeeinrichtungen in Deutschland laufen. Wenn wir diese Zahl um den Asylbewerberanteil aus den Balkanländern Kosovo, Albanien,

Mazedonien und Serbien verringern (ca. 25%)¹⁴, so bleiben ca. 210.000 schulpflichtige Kinder, die aus den Erstaufnahmeeinrichtungen nach dem Königsteiner Schlüssel auf die Länder verteilt werden. Bei einem Anteil von 7,3% würden auf Hessen also etwa 15.330 Kinder entfallen. Nordhessen kann dann mit 4-6.000 schulpflichtigen Kindern von Asylbewerbern rechnen.

Allerdings muss bei dieser Art der Prognose berücksichtigt werden, dass die realen Einschulungszahlen von der Schnelligkeit der Zuweisung auf Kreise und Kommunen abhängig ist. Derzeit beträgt die Verweildauer in den Erstaufnahmeeinrichtungen zwischen 1 und 6 Monaten, sodass im beginnenden Schuljahr 2015/2016 wahrscheinlich noch „statistische Altfälle“ aus 2014 eingeschult werden und andererseits ein erheblicher Teil der Neuankömmlinge erst im Kalenderjahr 2016 eingeschult werden wird.

Alles in allem ergibt sich folgende **Tendenz**:

Vermutete Einschulungszahlen der Gruppe 1 im laufenden Schuljahr 2015/2016 bis Jahresende 2015 ca. 3.250 Kinder, aus der Gruppe 2 für den gleichen Zeitraum ca. 4.000. Hinzu werden noch ca. 500 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) kommen, die in den hier erstellten Berechnungen nicht erfasst sind.

Dies ergibt eine **voraussichtliche Gesamtzahl** von ca. **7.500-8.000 schulpflichtigen nicht-deutschen Seiteneinsteigern** allein in **Nordhessen** bis Jahresende 2015.

¹⁴ Wegen der offensichtlichen Aussichtslosigkeit der Asylbegehren ist in diesen Fällen nicht von einem auf Dauer angelegten Aufenthalt in Deutschland auszugehen, weshalb ich diese Gruppe in dieser Hochrechnung nicht berücksichtige --- andernfalls würde sich die Beschulungsprognose für Nordhessen um ca. 1.200 – 1.500 erhöhen.

4.2 Herkunftsländer

Im Gegensatz zu den zu erwartenden Zahlen lassen sich ziemlich klare Aussagen über die Herkunftsgebiete der neuen Schüler treffen: Die überwältigende Mehrheit der schulpflichtigen Zuwanderer kommt

- a) aus den EU-28-Staaten,
- b) aus den Nicht-EU-Balkanländern,
- c) aus Ländern des „westasiatischen Korridors“ (hauptsächlich Irak, Syrien, Afghanistan),
- d) aus Ostafrika (hauptsächlich Eritrea und Somalia).

Diese Information ist von Bedeutung, da für die Einschulung und die Integration in das deutsche (Aus-)Bildungssystem zielgruppenspezifische Informationen (Bildungshintergrund des Herkunftslandes, Alphabetisierungs- bzw. Bildungsgrad, Migrations- und Fluchtbiographien, kulturelle Spezifika) zusammengestellt und zur Verfügung gestellt werden können.

Diese Herkunftsländer als Migrationsausgangspunkte werden langfristig bleiben, sich zukünftig aber wahrscheinlich durch Herkunftsländer aus Zentral- und West-Afrika erweitern.

5 Weitere Schritte

Die von der Kultusministerkonferenz herausgegebene „Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2012 – 2025“ aus dem Jahre 2013 geht von einem migrationsbedingten Wachstumssaldo von jährlich 100.000 Zuwanderern aus, das aufgrund dynamischer Faktoren in einzelnen Jahren höher ausfallen kann, aber nicht über 200.000 Zuwanderern liegen wird.¹⁵

Die hier bearbeiteten Zahlen belegen, dass bereits 2014 die prognostischen Zahlen überschritten wurden und 2015 weiter steigen, sodass die Aussagekraft der Vorausberechnung bereits 2015 überholt sein wird.

In unserem Fall sollte der Umgang mit Daten und Zahlen auf einer anderen Ebene erfolgen: Bei unserer Analyse der Einschulungszahlen müssen wir in erster Linie Aufschluss über die Zusammensetzung der nicht-deutschen Seiteneinsteiger nach Alter, Schulform und regionaler Verteilung in der Vergangenheit erlangen.

Diese Zahlen müssen für Hessen in den Staatlichen Schulämtern vorhanden sein.

Für eine weitere Bearbeitung müssten diese Daten ab 1991 auszuwerten sein. Ich halte es für sinnvoll, besonders die statistischen Entwicklungen der ersten großen Asylwelle zwischen 1991 und 1994 zu analysieren, um eine ungefähre Vergleichsbasis zur aktuellen Situation zu erhalten.

Felsberg, 06.09.2015 (Erstfassung)

und 10.12.2015 (edierte Fassung zur Publikation als FI-Working Paper)

Dr. Hartmut Quehl

¹⁵ Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2012 – 2015. Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 200 – Mai 2013. Bearbeitet im Sekretariat der Kultusministerkonferenz. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.5.2013, Hrsg.: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 2013, S. 18